



Verein Bio Zürich & Schaffhausen

Hauptversammlung Bio Zürich & Schaffhausen in Wülflingen

Viktor Schlup führte angesichts der dichten Traktandenliste in einem zügigen Tempo durch die Versammlung. Der Mitgliederbeitrag wurde wieder auf 60.– Franken erhöht, da der Vorstand einen höheren Beitrag für die Mitarbeit an der ZüLa beansprucht.

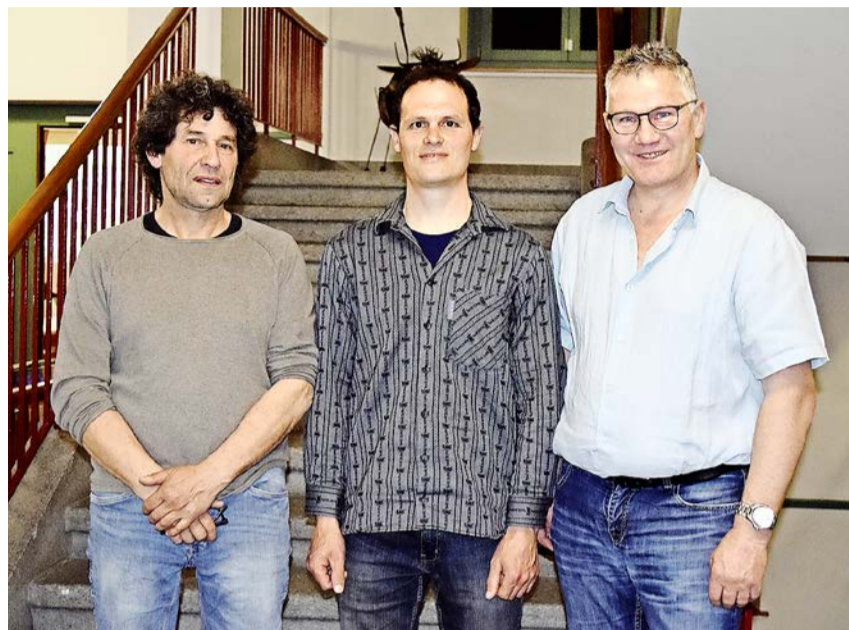
Viktor Schlup wurde von Ruedi Vögele mit anerkennenden Worten verabschiedet und lobte die sehr angenehme Zusammenarbeit im Präsidium. An seiner Stelle wurde Heinz Höneisen zum zukünftigen Co-Präsidenten gewählt. Heinz Höneisen führt zusammen mit seinem Sohn in Generationengemeinschaft einen Gemüsebetrieb in Andelfingen.

Thomas Frei aus Ellikon wurde neu in den Vorstand gewählt. Er führt zusammen mit seiner Frau Christa einen Milchwirtschaftsbetrieb mit Ackerbau.

Die Informationen von Markus Johann über die ZüLa gaben zu regen Diskussionen Anlass. Es wurde nicht verstanden, warum die Biobauern in der Genusswelt nicht wahrgenommen werden wollen. Ausgerechnet in der Stadt Zürich, wo eine grosse Mehrheit von Biokunden lebt, sieht dies etwas befremdlich aus. Sind Ängste seitens des Bauernverbandes so gross? In der Versammlung wurden die ZBV-Beiträge wieder mal infrage gestellt.



Urs Brändli, Präsident Biosuisse bei seinen Ausführungen. Bild: Copyright Stefanie Giger, Bauernzeitung



Thomas Frei als neues Vorstandsmitglied, an seiner Seite Co-Präsident Heinz Höneisen und Ruedi Vögele. Bild: Copyright Stefanie Giger, Bauernzeitung

Nach der Pause informierte Tamara Bieri über die Auswertung der Umfrage von Bio ZH & SH über die langfristigen Ziele von Bio Suisse.

Hier einige Antworten:

Zur Frage, ob das Ziel von Bio Suisse Wachstum sein soll, Wachstum bei den Produzenten und Wachstum bei den Konsumenten; stimmen ca 48 Prozent der teilnehmenden Biobauern zu.

- Qualität vor Quantität/Nicht alleiniges Ziel/Nicht unbegrenzt möglich/Glaubwürdigkeit nicht verraten/Nachhaltiges Wachstum/Nur mit wirklich überzeugten Biobauern/Wachstum ja, aber nicht um jeden Preis

Die Frage: Soll die Entwicklung im Biolandbau weiter in Richtung High-Tech (neueste Technologien) gehen oder möglichst naturbelassen bleiben? antworteten ca. 50 Prozent der Bauern mit nein.

- Beides ist möglich und soll möglich sein/Soll jeder entscheiden/Methoden prüfen gemäss Grundsätzen/Effizienz steigern, Ressourcen schonen

Die Frage: Was ist Euch wichtiger, die steigende Nachfrage zu decken, um jeden Preis (schnelles Wachstum) oder den Bio-Suisse-Grundsätzen (natürli-

che Kreisläufe) treu zu bleiben? Die Antwort ist da ziemlich klar: Nicht um jeden Preis die steigende Nachfrage decken.

- Steigende Nachfrage auch mit natürlichen Kreisläufen decken/Nachfrage nicht ignorieren

Frage: Knospeprodukte sind 2025 im Aldi und Lidl erhältlich. Die grosse Mehrheit (55 Prozent) ist der Meinung, 2025 sollen Knospeprodukte auch in den Discountern erhältlich sein.

- Preis und Qualität müssen stimmen/Wenn sie hinter Biogedanken stehen/Gerechte Beziehungen, faire Preise

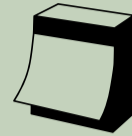
Zur Frage ob 2025 Knospebetriebe generell eine höhere Biodiversität auf ihren Betriebsflächen haben, sind ca. 40 Prozent der Meinung, ja wäre schön, die Entscheidung soll beim Landwirt sein.

- Bioproduzent soll zusammen mit der Natur hochwertige, gesunde, natürliche Nahrungsmittel produzieren

In dieser Zusammenfassung habe ich nicht alle Fragen behandelt. Die ganze Umfrage mit allen Antworten fliesst in die Weiterentwicklung Avanti 25 ein.

Urs Brändli stellte in seinem anschließendem Referat das Projekt Avanti 25 vor. ■ Manuela Ganz

Bioagenda



Bodenvormittag am Arenenberg

Wie hole ich mehr aus meinem Boden raus?

Mehr Ertrag, aktives Bodenleben und Humusbildung dank gezieltem Zwischenfruchtanbau und Untersaaten – ist das möglich? Sichere Erträge bei reduziertem Pflanzenschutz- und Pflugeinsatz – kann das funktionieren? Dietmar Näser und Friedrich Wenz, zwei Top-Fachleute in Sachen Bodenfruchtbarkeit, werden am 27. April am Arenenberg auf diese Fragen eingehen.

Termin: Donnerstag, 27. April 2017, 08.00–12.00

Ort: Besammlung – Speisesaal Probus, BBZ Arenenberg

Kosten: CHF 30 inkl. Kaffee & Arenenberger Zöpfli

Auskunft: Daniel Fröhlich, BBZ Arenenberg, Tel.: +41 (0) 71 663 33 72, E-Mail: daniel.froehlich@tg.ch

Anmeldung: bis 14. April 2017 an Tel. 071 663 33 80 oder manuela.luethi@tg.ch

Biofisch-Kurs

Plattform für den Austausch zwischen PraktikerInnen und Branchenvertretern in den Themen Marktentwicklung, Zucht, Fütterung, Tiergesundheit und Haltung. Schwerpunkte des diesjährigen Workshops sind unter anderem der Einsatz von Karotinoiden zur Erzeugung von Bio-Lachsforellen sowie die Emission von Stickstoff und Phosphor. Zudem werden aktuelle Ergebnisse aus der FiBL-Forschung präsentiert.

Termin: Dienstag, 16. Mai 2017

Ort: FiBL Frick, AG

Auskunft: Timo Stadtlander, Tel. 062 865 04 39, timo.stadtlander@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Biobeeren-Anbau

Neue Anbauformen und produktionstechnische Fortschritte haben in den letzten Jahren die Ertragssicherheit, Qualität und Rentabilität im Biobeeren-Anbau erhöht. Die neusten Erkenntnisse für einen erfolgreichen Anbau werden mit einer Betriebsbesichtigung diskutiert.

Termin: Mittwoch, 07. Juni 2017

Ort: Noch offen

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, Tel. 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

6. Bioackerbautag

Der Biomarkt wächst stetig und bietet interessierten Produzenten insbesondere im Ackerbau vielfältige Möglichkeiten. Diese Veranstaltung will die Bioackerbäuerinnen und Bioackerbauern in ihrer Arbeit fördern und die Suche nach neuen Bioackerbaubetrieben unterstützen.

Termin: Donnerstag, 08. Juni 2017

Ort: Courmille FR

Auskunft: Raphaël Charles, FiBL, Tel. 079 270 33 32

Weitere Informationen: <http://www.bioackerbautag.ch>

6 Flurbegehung Bio-Ackerbau

Das Bio-Versuchswesen der Fachstelle Biolandbau stellt seine Versuche vor: Zu sehen und diskutieren gibt es eine Vielzahl an Kulturen und Sorten für den Bio-Ackerbau. Mit dabei ist die Biofarm, Fenaco GOF, FiBL und Agroscope.

- Spezielle Ackerkulturen wie Quinoa, Hirse, Lein und Speisehafer
- Sortenversuche von Futterweizen, Mais und Speisesoja
- Mischkulturen Getreide-Körnerleguminosen, Mais-Bohnen und Linsen

Termin: Donnerstag, 29. Juni 2017, 10:00 bis 15:30 Uhr

Ort: Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau

Kursleitung: Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

Auskunft, Anmeldung: Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch

Nachruf

Alfred Reinhard, Schaffenskraft und Unternehmerethik

Der Gründer von Hosberg AG, Alfred Reinhard, ist im Alter von sechzig Jahren verstorben.

Seine Bioeierfirma baute er vom direktvermarktenden Biobauernbetrieb zum Unternehmen mit 90 Mitarbeitenden aus. 2016 wurde Alfred Reinhard und seine Firma mit dem Grand Prix Bio Suisse ausgezeichnet. Nachfolger von Alfred Reinhard ist sein Sohn Jonas.

Alfred Reinhard, Gründer und Inhaber der Hosberg AG, ist leider viel zu früh, kurz nach seinem 60. Geburtstag einer schweren Krankheit erlegen. In

den 1980er-Jahren begann der Landwirt mit seiner Frau Esther auf dem kleinen Direktvermarktungs-Bauernhof Hosberg in Rüti ZH für drei weitere Produzenten Bioeier zu vermarkten. Er fand Kunden und gründete 1986 die Bio-KAG-Pastei GmbH, die zehn Jahre später zur Hosberg AG wurde. Aus den drei Produzenten wurden 160 Betriebe und die Firma ist heute mit rund 90 Mitarbeitenden der grösste Bioeierhändler der Schweiz. Alfred Reinhard entwickelte mit seinen Mitarbeitenden eine Firma, die pro Stunde 54000 Eier verarbeiten kann, eine breite Palette von Eiprodukten vermarktet, mit eigener Logistikflotte tätig und in verschiedenen europäischen Ländern an



Alfred Reinhard anlässlich der Verleihung des Grand Prix Bio Suisse, zusammen mit Ehefrau Esther und Sohn Jonas. Bild: Bio Suisse

Produktions- und Verarbeitungsbetrieben beteiligt ist.

Reinhard war aber nicht einfach Händler und Verarbeiter, sondern be-

eindruckte durch eine kraftvolle ethische Werthaltung, die auf einer tiefen Gottesbeziehung basierte.

Er investierte als Unternehmer in nachhaltige Lösungen zu Zeiten, als andere diese noch abwinkten. So erreichte er, dass die Biolegehennen am Schluss nicht mehr in der Biogasanlage landen, sondern heute zu Würsten und anderen Fleischprodukten verarbeitet werden oder dass viele männliche Legehennen-Küken nicht im Schredder enden, sondern gemästet werden. Für dieses letzte Projekt «Henne und Hahn» wurden Alfred Reinhard und die Firma Hosberg AG im Herbst 2016 mit dem Grand Prix Bio Suisse ausgezeichnet, ein Preis der

jährlich an eine Person oder Institution geht, die sich durch innovative und nachhaltige Leistungen für die Entwicklung des biologischen Biolandbaus und der Bioverarbeitung in der Schweiz einsetzt.

In den letzten knapp drei Jahren war Alfred Reinhard mit dem fortschreitenden Verlauf der neuromuskulären Krankheit ALS konfrontiert. Sein Werk konnte er in die Hände seines ältesten Sohnes, Jonas Reinhard, legen, der seit mehreren Jahren in der Hosberg AG tätig ist und weiter von seiner Mutter, Esther Reinhard, in der Führung des wachsenden Unternehmens unterstützt wird.

■ Stephan Jaun, Bio Suisse